

# Franckesche Stiftungen zu Halle

## Passionspredigten

Hermes, Hermann Daniel

Breslau, 1782

VD18 90831497

Erste Predigt über Apostelgeschichte 2, 36 - 40.

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-212293

# Erste Predigt

über

Apostelgeschichte 2, 36—40.



Die Geschichte Jesu enthält überall Beweise der grössten, und fast immer zuvorkommenden Freundlichkeit, mit welcher er alle diejenigen angenommen hat, die ihn zu sehen, und mit ihm zu reden wünschten. Hirten zu Bethlehem, Gelehrte aus fernen Landen, Pharisäer, Zöllner, Sünder und Sünderinnen, Hülfbedürftige, Arme, Elende und Hungrige, und wenn sie zu mehrern Tausenden da waren; ihm waren sie alle gleich werth, wenn er nur ihnen werth war, ihre Noth, oder ihr Verlangen sprach für sie, und sie wurden erhört.

Nur jene Griechen, die nach Joh. 12, 21. zum Philippus sprachen „Herr, wir wolten Jesum gern sehn, wurden nicht vorgelassen. Die Antwort Jesu bestand in einer, eben so wehmütigen, als erhabenen und heiligen Beschreibung des Zustandes, in welchem er seine nahen Leidensstunden erwartete. „Was wollen diese Griechen an mir sehen? Das Weizenkorn ist ohne Frucht, wenn es nicht in der Erde erstirbt. In dem Zustande  
„bin

„bin ich jetzt. Ich will mein Leben dahin geben. Auf-  
 „opferung des zeitlichen Lebens um der Sache Gottes  
 „willen, ist ewiger Gewinn. Wer mir dienen will, der  
 „nehme diesen Sinn und diese Hoffnung! Jetzt ist meine  
 „Seele betrübt. Ich will nicht bitten daß diese Stunde  
 „vorüber gehe. Mein, ich bin bis an diese Stunde ge-  
 „kommen, um, die Leiden, die sie mir bringt, zu über-  
 „nehmen. Nur daß du, o Vater, deinen Namen ver-  
 „herrlichst! — Ich habe ihn verherrlicht, sprach hier  
 „eine himmlische Stimme, und will ihn ferner verherrlichen.  
 „Das ist ein Donnerschlag, sprach das Volk. Nein,  
 „sagte Jesus, es ist eine Stimme für euch, damit ihr  
 „glauben möget! Bald wird das Schicksal der Welt ent-  
 „schieden werden. Bald wird Satan von seiner angemasteten  
 „Herrschaft herabgestürzt und verworfen werden. Und ich,  
 „wenn ich am Creutz erhöht seyn werde: alsdenn will  
 „ich sie alle zu mir ziehn; alle, die mich gerne kennen  
 „wollen. Sie sollen mich nicht bloß sehn. Das würde  
 „ihnen wenig helfen! Sie sollen durch die Gotteskraft  
 „meines Kreuzestodes und des Evangelii zu mir gezogen  
 „werden!

So haben denn jene Griechen nichts verloren. Sie  
 haben unendlich viel gewonnen. Welch Herz unter uns  
 empfindet ein ähnliches Verlangen? Wer will in diesen  
 Tagen Jesum kennen lernen? Sein Erbser verspricht ihn  
 zu sich zu ziehn! Die heilige, selige Erfahrung der Kraft  
 des Evangelii von Christo; das ist's was ihm versprochen  
 wird. Laßt uns diese Verheißung annehmen. Die al-  
 tergrößte, die uns gegeben werden konte! Laßt es euch  
 lieb seyn, theuersten Freunde, wenn ich in den Betrach-  
 tungen, mit welcher wir die Leidenszeit Jesu seern, von



der Anwendung und dem rechten Gebrauch des Leidens Jesu rede, und erbittet mit mir zu der heutigen ersten Betrachtung dieser Art den Beystand des Geistes Gottes.

Text Ap. Gesch. 2, 46—40.

Laßt uns in dieser Stunde betrachten

**Den Gebrauch der Lehre von dem Leiden und Sterben Jesu zur Busse und wahren Sinnesänderung.**

- I. Der Mensch soll bedenken daß er derjenige ist, der Jesum gekreuzigt hat.
- II. Diese Betrachtung soll ihm durchs Herz gehn, damit er die Anweisung der heiligen Schrift befolge.

Alle menschliche Empfindung und alle menschliche Beredsamkeit ist viel zu wenig, den Selen die du erlöset hast, die leiden ohne Zahl vorzustellen, die du erdulden mustest, o Jesu, als du das allerblutigste Opfer gewesen, der allerverachteste und unwertheste; als du in der heißesten Pein, in der entsetzlichsten Angst des Geistes für uns gestraft worden, und dein heiliges Leben in Schmach und Jammer am Creuz dargebracht hast. Aber dieses Evangelium soll ja doch eine Gotteskraft seyn! Wohlan, ich will es predigen, so unendlich es auch über alle meine Kräfte geht. Du kennst das Verlangen meines Herzens, und meine Hoffnung. Die wollest du erfüllen und dein Wort segnen. Amen.

Daß

**D**aß der Mensch bey derjenigen Gesinnung, die diese vergängliche Welt und die Sünde liebt, unmöglich selig seyn kann; daß also diese Gesinnung gründlich geändert werden muß wenn wir zum Anschauen Gottes gelangen wollen; daß zu dem Ende die Sünde und die Weltliebe, unserm Gewissen wie eine schwere Last zu schwer, daß sie uns zur Pein und Marter werden muß, bis wir ihr redlich entsagen: geliebten Freunde, das sind Wahrheiten, die euch oft vor dem Angesicht Gottes, mit Ernst und in herzlicher Liebe vorgehalten sind. Schon diese unumgängliche Nothwendigkeit sollte die Seelen in den Zustand setzen, in welchem David war, als er sagte „ich erkenne meine Missethat, und meine Sünde ist immer vor mir; es ist mit mir ganz anders (wie vormals) „und ich bin sehr zerstoßen; Stricke des Todes hatten mich umfangen, Angst der Hölle hatte mich troffen; ich kam in Jammer und Noth.“ Aber unter allen Vorstellungen, die wahre, das Herz von Bösem abwendende Reue über die Sünde hervorbringen können, ist denn doch die Betrachtung des Leidens Jesu ganz gewiß die allerkräftigste. Und dis ist der erste Gebrauch der Lehre von dem was unser Heiland erduldet hat, und von seinem blutigen Tode. Meine Geliebten, ihr würdet bey dem Anblick eines schwer Verwundeten und Zerschlagenen, der zitternd und blutend mit dem Tode ringt, gewiß zuerst die Frage thun „Welcher Unmensch hat diese Mörderthat begangen? Der Anblick des jämmerlich Sterbenden würde eure Herzen verwunden, aber auch zugleich mit dem heftigsten Unwillen gegen seinen Mörder erfüllen. Das, von Mitleid thränende Auge, würde mit strafendem Abscheu das Ungeheuer auffuchen, welches eine



so entsetzliche That begehn konte. Je mehr der Bewunderte als ein guter, liebenswürdiger Mensch bekant wäre, oder, je mehr sein Anblick gute Meinung von ihm erweckte, und je grausamer seine Pein wäre: desto mehr würde sich euer Herz gegen den erbittern, der ihn mit so rasender Wuth geschlagen hat. Viele würden ihm fluchen! Alle würden ihn verabscheuen!

So seht denn, den heiligen, den unschuldigen, den allertreuesten, unendlich liebenden Freund aller Menschen, den ewig geliebten, wohlgefälligen Sohn seines himmlischen Vaters, die Freude der Engel und Seligen, den Trost und die Hoffnung aller Kinder Adams, den Retter aller Verlorenen, der niemand je betrübt, aber alle die bey ihm Freude suchten, erfreut hat und ewig erfreuen wird! Der die Kinder auf seine Arme nahm, und herzte und segnete, der die Kranken mit seiner liebevollen, gesegneten Hand anrührte und hielt, der wenig Brodte unter Tausende brach, (jeder kleinste Bissen, der nur in seiner Hand gewesen war, ward zur Sättigung mit Wohlgefallen) seht ihn an in dem Zustande, in welchem nie ein gemarterter und gestrafter Missethäter, nie ein, von den grausamen Feinden gemißhandelter Mensch, gewesen ist. Denn, wenn auch ein Mensch alle Pein am Leibe leiden müßte, so würde doch keine Seele das erfahren können, was die Seele Jesu erfahren hat. Geht nicht vorüber, geliebten Freunde, wie diejenigen, die vor seinem Creutz vorüber gingen, das Maul aufsperrten und den Kopf schüttelten. Wendet eure Aufmerksamkeit nicht ab von dem Bilde, welches nie genug vor eurer Seele schweben kann. Heiliget diese Tage der Betrachtung dieses Bildes; sucht es immer wieder auf, wenn sich andre Bilder in euren Vorstellungen

lungen

lungen spiegeln wollen, und wendet eure Blicke von jedem andern weg. Will diese Aufmerksamkeit ermüden, so leset in seinem Wort die rührende Geschichte des Leidens Jesu, und bittet ihn, daß er selbst eure Gedanken auf sich ziehe.

Wodenn fragt nach, wer betrubte die Seele Jesu bis an den Tod? Wer ängstete sie in dem Maas, daß sein Leib zur Erde sank, und sein Todeschweiß blutend ward? warum rang er, so äußerst entkräftet, mit dem Tode? Er war ja kein Sünder? Hier wird euch die Schrift antworten „der Herr warf unser aller „Sünde auf ihn Jes. 53, 6. Gott hat den, der von „keiner Sünde wuste, für uns zur Sünde gemacht. „2 Cor. 5, 21. Siehe, das ist Gottes Lam, das der „Welt Sünde trägt. Joh. 1, 29. Eben das antwortet die Schrift auf jede Frage über die übrigen Arten der mannigfaltigen Pein des Heilandes. Warum schlug und verhöhnete man sein Angesicht? Warum zerriß man seinen Leib mit der römischen Geißel? Er ist um unsrer Missethat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen, die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt. Jes. 53, 5. Warum mußte er, in den dreien entsetzlichen Stunden der Finsternis am Creutz, verlassen seyn von Gott, und in diesem Schmerz der äußerst gequälten Seele jenes Angstgeschrey ausstossen, welches auf Erden nie gehört worden? „Ach, er ward ein Fluch für uns, sagt „die Schrift Gal. 3, 13. als er am Holz hing!

Da siehst du denn, o Mensch, den Allerbesten, Heiligsten und Unschuldigsten, an Leib und Sel aufs allerheftigste gequält, schwachen und zittern und zagen,



und den schmerzhaften Tod leiden, der alle seine Pfeile auf ihn gedrückt, und alle seine Bitterkeit in sein Herz gegossen hat. Und wer ist der Frebler, der Jesum Christum also martern, verwunden und tödten konnte? Du, du, hast mir Arbeit gemacht in deinen Sünden, so antwortet er selbst Jes. 43, 24. und hast mir Mühe gemacht in deinen Missethaten!

Das meinte denn auch Petrus, als er zu der versammelten Menge der Juden redete, die die neuen Seligkeiten und Gaben, der mit dem heiligen Geist erfüllten Apostel bewunderten. Ihr habt, sprach er, Jesum gekreuzigt. Und das hatten ja die Juden nicht gethan, ausser jenen Mishandlungen, die vielleicht der blinde Religionseifer vor der versammelten Geistlichkeit Jerusalems verursachte, hatte kein Jude in seinem fernern Leiden die Hand an ihn gelegt. Aber ihre Sünde, und die Verwerfung Jesu wieder ihr Gewissen, indem sie ihn wenig Tage zuvor als den Messias öffentlich und feyerlich angenommen hatten — das war, was Jesum gekreuzigt hatte!

Da sie das hörten, heißt es im Text, ging es ihnen durchs Herz! Und nun sprachen sie zu Petro, was sollen wir thun? „Legt die Sündenliebe ab, sagte der Apostel, heiligt und ergebt euch eurem Heiland in einem feyerlichen Taufbunde, alsdenn werdet ihr erfahren, daß euer Erlöser über euch nicht zürnt, ob ihr gleich seine Mörder seyd. Sein freudiger Geist wird eure Herzen erfüllen. Nur von dem Sündenleben, und von der Gemeinschaft der Sünder müßt ihr ganz ausgehn!“

O, wie gesegnet war diese Ermahnung des Apostels! Sie gewann drey tausend Selen! Ach ich bescheide mich

mich gern in dem Gedanken „daß Petrus in der Wunder-  
 „kraft des heiligen Geistes gepredigt hat; daß zur ersten  
 „Gründung der Kirche, feyerliche, öffentliche und zahl-  
 „reiche Befehrungen nöthig waren; daß die Neuheit der  
 Sache die Herzen weit mächtiger faßt, als Vorstellun-  
 gen, an welche ein ganzes Volk von Jugend auf gewöhnt  
 ist, und gegen welche die Empfindung längst stumpf ge-  
 worden.

Aber bey dem allen muß ich doch meiner Gemeinde  
 diese drey tausend Exempel derer vorhalten, bey denen  
 die Lehre von dem Leiden und Sterben Jesu zur wahren  
 Busse angewand worden. Es ging ihnen durchs Herz,  
 Daß sie Jesum gekreuzigt hatten. Wenn das Blut  
 zu schnell durch das Herz geht, so zerspringt das Herz  
 und der augenblickliche Tod ist da. Oder wenn es im  
 plötzlichen Schrecken sich ins Innerste zurück zieht, oder  
 wenn die schlagenden Adern das Blut im Herzen anhäu-  
 fen, oder die erschlaffenden Gefäße einen Stillstand ma-  
 chen — Welch eine gewaltige Veränderung ist das! Da  
 spannt sich alle Lebenskraft, oder sie ermaetet; da ist re-  
 ge Freude, oder Haupt und Glieder sinken, und schwere  
 Thränen fallen aus den Augen! So, schon bey natürli-  
 chen, dieses vergängliche Leben betreffenden Dingen. Wie  
 viel mehr solten Betrachtungen, die unendlich wichtiger  
 sind als alles Zeitliche, die Wirkung haben, die im Text  
 mit den Worten beschrieben wird „es ging ihnen durchs  
 „Herz! Hier ist nicht von einigen flüchtigen Bewegun-  
 gen die Rede. Nicht von einigen Empfindungen des Mit-  
 leidens von einigen schwachen Seufzern, mit welchen  
 man schon sehr viel, ja alles gethan zu haben glaubt;  
 nicht von einigen Vorsätzen, oder guten Wünschen, die  
 eben so bald wieder vergessen sind.

Wer eine entsetzliche That gethan hat, den betrachtet man als einen Bösewicht; aber er ist ein noch ärgerer Bösewicht, wenn er seine frevelhafte That nicht achtet, nicht vor sich selbst erschrickt, seine Gemüthsart nicht verabscheut, und nicht sich selbst unerträglich wird. Er könnte nicht unglücklicher seyn, als er durch sein, so gränlich verderbtes Herz ist. Und wenn auch alles was man Unglück nennt, und alle Strafen ihn treffen solten, die die Majestät der Gesetze und das beleidigte menschliche Geschlecht von ihm fodern könnten und müßten, so wäre alle Strenge der Strafe, und alle Grausamkeit der Marter nur die Folge seiner Bosheit; diese Bosheit aber wäre sein eigentliches unaussprechlichstes Unglück, sein grausamer Fluch! Dieser Fluch ist in unserm Herzen, da wir Jesum gemartert, gekreuzigt und gedredet haben! Alle Entschuldigung, daß man nicht so lasterhaft sey als andre, fällt hier ganz weg! Sobald Jesus zu einem jeden unter uns spricht „Du hast mir Unrecht gemacht u. s. w. so sind wir die Gottlosen, die Abscheulichen, die Gräulichen, die Todschläger; unser Theil muß seyn in dem Pfuhl der mit Feuer und Schwefel brennt Offenb. 21, 8. wenn wir nicht vor diesem unserm Zustande erschrecken, unser unaussprechliches Unglück tief in der Seele fühlen, und unserm Erlöser, dessen Herz wir zerbrochen, ein zerbrochenes und geängstetes Herz opfern!

Woblan denn, du Leichtsinziger und Ueppiger, es falle jetzt wie ein Stein auf dein Herz, daß du die Ursache des bitteren Leidens und blutigen Todes Jesu bist. Wie wars möglich das nicht zu fühlen und zu achten! Und was für ein Mensch bist du, wenn du ferner in der satanischen Härteigkeit deines Herzens hingehn willst?

Col:

Soltest du nicht deinem Erlöser aufrichtige Thränen der Reue opfern wollen, der für dich sein Blut opferte? Wie heiß, von Angst entzündet, brach es durch die Haut seines Angesichts in Gethsemane, \*) und unter den tiefen Stacheln der Dornencrone hervor! Wie manchen Unbusfertigen wird Pilatus an jenem Tage verdammen! Ihn jammerte doch die allertraurigste Gestalt Jesu. Seht, welch ein Mensch! sprach er: aber die Unbusfertigkeit rief „weg mit diesem! So hast du auch bisher gerufen, der du die Lust an der Welt und Sünde zum Götzen deines Herzens gemacht hast. Du bist der Feind Jesu Christi, so lange du dasjenige liebst und thust was ihn getödtet hat. Du willst zwar nicht gern sein Feind seyn; aber du willst doch die Sündenliebe nicht ablegen. Ist es möglich, in einem so unredlichen Sinn hinzugehn? Nein, meine Geliebten, bey einer solchen Gesinnung haben wir keine Ruhe! Wir sind es Jesu schuldig, dem Feind zu seyn, was ihn kränkte, dem abzusagen was ihm

Mar-

\*) Wer die äußerste Beängstigung Jesu am Delberge als eine Wirkung der ihm zugerechneten Sünden der Welt ansieht, der wird gestehn, daß sie alle, sonst für die menschliche Natur mögliche Angst übertroffen haben muß. Ihm kann also die Meinung von einem eigentlich blutigen Schweiß, nicht übertrieben scheinen. Den andern, die die Beängstigung Jesu als eine Wirkung der Todesfurcht u. s. w. ansehen, kann ich nichts antworten, als daß sie den griechischen Text Luc. 22, 33. nicht recht zubehandeln scheinen, wenn sie sagen „sein Schweiß fiel in schweren Tropfen (wie Blutstropfen fallen würden) auf die Erde.“ Sie werden selbst wissen wie der griechische Text lauten müßte, wenn er auf diese Art (wie z. E. Marc. 8, 24.) übersezt werden sollte; zumal, da das *ὄρε* nach Luc. 3. 22. weit mehr, als eine bloße Ähnlichkeit bedeutet, und das *καταβαιεν* kein schnelles Hinunterfallen schwerer Tropfen, wohl aber ein langsames Hinabträufeln einer süßen Materie bedeuten kann.

Marter und Tod brachte. Wir versündigen uns auf's allerschwerste, wir bereiten uns eine verzweiflungsvolle Todesstunde und die Pein des ewigen Gerichts, wenn wir mit sicherem, ungebrochenen Herzen, in Lust und Freude der Welt die Zeit verbringen, die uns gegeben war, unser Herz, unsern Sinn und unser Leben zu ändern. Laßt uns diejenigen seyn, von denen Zachar. 12, 10. gesagt wird „sie werden den ansehen, den jene zerstoehen haben, und werden um ihn klagen, wie man klaget um „ein einziges Kind, und werden sich um ihn betrüben, wie „man sich betrübet um ein erstes Kind.

Die Sünde macht Leid, meine theuersten Freunde. Wer das sehen will, der betrachte das Leiden des Sohnes Gottes. Es übertrifft doch weit alles was Menschen denken und sich vorstellen können. Selbst für die Engel ist es ein Geheimniß 1 Petr. 1, 12. Und was auf seinem Gewissen lag, war denn doch nur fremde Sünde. Er hatte das nicht geraubt, was er bezahlen mußte. Ps. 69, 5. Und wie denn nun, wenn an uns unsre eigne Sünde gestraft werden sollte, wenn wir selbst bezahlen solten was wir geraubt haben?

Ist die wahre Reue über die Sünde, die die Schrift eine göttliche Traurigkeit nennt, ein Mittel, jener ewigen Reue und Pein der Verdammten zu entgehen, o Selen, so erwachet aus der Fühllosigkeit und Sicherheit, mit welcher ihr bisher aus euren Sünden nichts gemacht habt. Ist unserm Erlöser die Sünde die wir gethan haben, so äußerst schmerzlich gewesen, o so muß sie auch uns schmerzlich werden! Auch wir müssen zum Lachen sprechen „du bist toll, und zur Freude was machst du. Er feyerte vor Gott Stunden der Angst und Erduldung des  
schwer-

schwersten Leidens. Auch wir müssen Stunden der göttlichen Traurigkeit feyern, in welchen uns die Sünde ganz Sünde werde. Wer das nicht thut und nicht thun will, der ist kein Christ, kein Nachfolger Jesu! Er will nicht mit Jesu leiden. Er hat auch keine Hoffnung, sich mit ihm zu freuen!

Fürchte niemand daß solche Traurigkeit über die Sünde ihn schwermüthig machen werde. Als Jesus Christus den verläugnenden Jünger ansah, da ging Petrus hinaus, und bittere Thränen fielen vor ihm hin! D sie haben ihn nicht gereut, diese heiligen, seligen Thränen, tausendmal köstlicher als alle, alle Weltfreude! Denn durch solches Trauren wird das Herz gebessert. Glückseliger Mensch, dem endlich die Augen geöffnet werden, daß er die Gräuel seiner Gemüthsart und seines Lebens kennen lernt; Dem der strafende Geist Gottes diesen Anblick zur Pein des Gewissens macht; Der nichts mehr als gering ansieht, nichts mehr entschuldigt, sich innig schämt, und demüthigt, und Leid trägt, da ihm die Schmach und die Pein Jesu Christi das Herz bricht, und alle eitle und sündliche Freude vor ihm flieht! Nun wird er endlich das Gift ausspeien, welches er sonst so begierig nahm. Nun wird er dem Unflath der Welt entfliehen. Nun wird ihm die Sünde bitterer seyn als der Tod. Anstatt der Sicherheit und Nachlosigkeit die ihm vorher gefiel, wird nun, Gottesfürcht, Gewissenhaftigkeit und Vorsichtigkeit ihm gefallen. Entschlug er sich vorher alles Andenkens an Gott, so wird er nun wünschen, ohn Unterlaß beten zu können. Ließ er es in unbegreiflicher Tollheit darauf ankommen, welches einmal sein Schicksal seyn werde, so wird er nun mit allem Ernst für

für seine Seele sorgen. Suchte er die Gesellschaft der Gottlosen, so wird er nun gern, einsam wie Jesus am Dehlberge, sich vor Gott demüthigen, gern seine sündlichen Begierden kreuzigen, sich gern alles gefallen lassen was Gott von ihm fodert, um nur von der Sünde, von diesem Fluch, von diesem Mord in seinen Gebeinen, frey zu werden.

Selig muß ich sie alle preisen, die das erfahren, oder erfahren haben. Ist es nicht wahr, meine Theuresten? zur Ehre des bitteren Leidens Jesu sind eure Thränen geflossen, zur Ehre seiner Selenbetrübnis hat eure Seele gelitten. Und, o welchen Ernst hat diese Betrübnis gewirkt gegen alles was Jesus haßt! Bleibt in dieser seligen Gesinnung. Erneuert in feyerlicher Betrachtung, im wehmüthigen Gebet das Andenken des Allergeplagtesten, des Mannes der Schmerzen, damit euch die Sünde bis ans Ende das größfeste Leiden bleibe, so wie sie ihm bis ans Ende das einzige Leiden war.

Gelobet sey deine ewige Barmherzigkeit, o Jesu, für den Tag, an welchem du durch das Evangelium von deinem Creuzestode drey tausend Selen zur Buße gezogen hast. Welche Freude in deinem Herzen, in allen Himmeln, vor allen Engeln Gottes, über so viele Sünder die Buße thaten! Das war eine selige Feyer des Andenkens deiner Leiden! Jesu, du hast mehr als einen Segen! Segne auch uns mit wahrer Buße. Seyre deine Leidestage mit tiefer Verwundung der Selen derer, die bis heute in toller Sicherheit dich und sich vergessen haben! Gib uns einige von deinen Thränen! Einige Empfindung der Betrübnis deiner Seele bis an den Tod. Daß wir nur jetzt, da es noch Zeit ist, das Unglück der Sünde erkennen und fühlen; und es nur nicht hernach in der strafenden Ewigkeit fühlen dürfen! Der du für die Nebelthäter gebeten, die Thränen Petri, die Buße des mit dir gekreuzigten Mörders angenommen hast, o laß uns nicht mit unbüßfertigen Herzen in die Hand des Todes fallen! O laß keinen von denen die ihre Sünde vedlich bereut haben, diese Sünde wieder anlachen! O trockne endlich einmal alle Thränen von allen Augen. Amen!

